

Seniorenbrief

März / April 2026

Seniorenkreis St. Bruder Konrad



- *04.03.2026 – Mittwoch (Seniorennachmittag)
14 Uhr Requiem für Frau M. Maußner
anschl. Kaffeetafel im Saal unter der Kirche
- *18.03.2026 – Mittwoch (Spielesachmittag um 15:30 Uhr) 18 Uhr Hl. Messe
- *25.03.2026 – Mittwoch
18 Uhr Hl. Messe in St. Bruder Konrad
20 Uhr in Maria Grün Versöhnungsgottesdienst
- *29.03.2026 – Palmsonntag
09.30 Uhr Hl. Messe mit Palmweihe und
Austeilung der Palmzweige
- *01.04.2026 – Mittwoch (Seniorennachmittag)
15 Uhr Hl. Messe, anschl. Kaffeetrinken
- *02.04.2026 – Gründonnerstag
kein Gottesdienst in St. Bruder Konrad
- *03.04.2026 – Karfreitag
10 Uhr Kreuzwegandacht
15 Uhr Karfreitagliturgie
- * 04.04.2026 – Karsamstag
21 Uhr Osternacht
anschl. Agape im Saal unter der Kirche
- * 05.04.2026 – Ostersonntag
kein Gottesdienst in St. Bruder Konrad
- *06.04.2026 – Ostermontag
09.30 Uhr Hl. Messe
- *15.04.2026 - Mittwoch (Spielesachmittag um 15:30 Uhr) 18 Uhr Hl. Messe

Gut zu wissen !
Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen in St. Bruder Konrad

**Liebe Mitglieder und Freunde des Seniorenkreises,
in Dankbarkeit erinnern, das möchte ich Sie heute, in diesem
Vorwort.**

**Erinnern an Frau Margarete Maußner, die am 12. Februar dieses
Jahres im Alter von 100 Jahren verstarb.**

**Frau Maußner gründete zu Beginn der 70er Jahre den
Seniorenkreis unserer St. Bruder Konrad Kirchengemeinde. Sie
setzte sich dafür ein, dass es regelmäßig, einmal im Monat
einen Seniorengottesdienst mit anschließendem gemütlichen
Beisammensein gab. Sie organisierte viele schöne gemeinsame
Ausfahrten, zum Beispiel zur Krokusblüte rund um das Schloss
vor Husum oder auch zur Heideblüte nach Bispingen, Schnever-
dingen oder Undeloh.**

**Am 04. März verabschieden wir uns von Frau Maußner mit
einem Requiem um 14 Uhr in St. Bruder Konrad. Anschließend
treffen wir uns zur gemeinsamen Kaffeetafel im Saal unter der
Kirche.**

**Im Namen des Senioren-Teams
Martha Wobbe**



Kreuzwegandacht

in St. Bruder Konrad

03.04.2026 um 10 Uhr



Menschen damals und heute

Bei unserer diesjährigen Andacht werden Menschen in den Blick genommen, die vor 2000 Jahren Jesus begegneten, ihm mehr oder weniger nahe waren, ihn rigoros ablehnten oder halbherzig akzeptierten. Manche der Personen sind fiktiv, ihre Gedanken aber sind durchaus realistisch. In jeder Person können wir Anteile von uns selber sehen.

Frühlingsweide

Vorfrühlingsgedicht für alle, die
sich nach Frühling sehnen



Verborgen noch im Winterkleide
träumt still der Frühling vor sich hin.
Nur in der hohen alten Weide
öffnen sich schon mit leisem Pling
die ersten Blüten zart und hell
mit einer Haut so weich wie Fell.

Und bald erklingt ein munt'res Summen
allüberall im Blütenmeer,
ein wildes, aufgeregtes Brummen,
es kommt vom überall hierher,
denn mit der Weide über Nacht
sind auch die Bienen aufgewacht.

Es ist, als ob die Welt erwache
aus einer kalten, dunklen Zeit
und wie erlöst nun wieder lache
mit neuer Frühlingsheiterkeit.
Und bald liegt wieder in der Luft
ein köstlich süßer Blütenduft.

Den Frühling stört's nicht, er schläft weiter.
Er hat's nicht so mit Drängelei.
Den Lauf der Dinge, denkt er heiter,
bestimme ich, ich bin so frei,
denn meine Zeit braucht ihre Zeit,
und dazu ist's noch nicht soweit.

© Elke Bräunling



Das Osterei auf der Fensterbank

„Nanu? Was glitzert so rotgolden in der Morgensonne? Hat da jemand ein Schmuckstück vor das Fenster gelegt?“
Oma Weber blinzelte. Ihre Augen waren noch müde, denn sie hatte bis tief in die Nacht den neuen, spannenden Phantasieroman zu Ende gelesen. Sie beugte sich von oben aus dem Schlafzimmerfenster und blickte zum Küchenfenster hinab. Ein kleines rotes Ding lag dort auf der Fensterbank.
Sie lächelte und malte sich aus, wie in der Nacht eine Fee auf dem Fensterbrett Rast gemacht und eine rote Perle aus ihrem Gewand verloren hatte. Ein schöner Gedanke.
Oma Weber, die schöne Gedanken liebte, schmunzelte. Vielleicht, überlegte sie weiter, war es aber auch eine kleine, traurige Frühlingselfe gewesen. Vergebens hatte die nach der duftenden Wunderblume gesucht, die mit ihren Frühlingsglöckchen die Marienkäfer aus dem Winterschlaf aufweckte. Weil sie sie aber nicht

(6)

finden konnte, hatte sie rote Tränen geweint und eine ist aufs Fensterbrett getropft. Ja, so musste es gewesen sein.
„Oh!“, sagte Oma Weber nun. „Ich denke, ich sollte der kleinen Elfe bei der Suche nach der Wunderblume mit den Glöckchen helfen. Gleich nachher werde ich in den Gartenmarkt fahren und Blumen für die Fensterbänke kaufen. Blumen, deren Blüten Glöckchen ähneln.“

Sie lächelte, liebte sie Blumen doch fast so sehr wie Bücher, Märchen und Marienkäfer. Und sie freute sich auch auf den Gartenmarkt. Ihren Fotoapparat würde sie mitnehmen und Blumen würde sie fotografieren.

„Was für ein guter Plan!“, sagte sie. „Ich glaube, dieser Tag wird ein guter Tag.“

Zuerst aber wollte sie sich die Elfenträne doch noch genauer ansehen. So einen kostbaren Fund machte man schließlich nicht jeden Tag. Sie eilte in die Küche, öffnete das Fenster und fand keine Elfenträne, sondern ein Schokoladenosterei, verpackt in rotes Glanzpapier.

Oma Weber lachte hell auf.

„Ein Osterei!“, rief sie. „Wer hat das wohl hier verloren? Ein eiliger Osterhase, der mich daran erinnern möchte, dass bald Ostern ist? Ja, genau so wird es gewesen sein.“

Verwundert schüttelte sie den Kopf. Hätte sie doch beinahe glatt die Ostereier für die Kinder vergessen. Wie gut, dass da immer und überall kleine Helfer waren, die sie an solch wichtige Dinge erinnerten.

„Danke, Osterhase!“, rief sie in den Garten hinaus.

Dann nahm sie einen Einkaufszettel und schrieb auf:

„Wunderblumen mit Glöckchen für die Elfen und Marienkäfer. (In Klammer: Ob Osterglocken die richtigen Blumen sind?), Ostereier für die Kinder, einen großen, goldenen Schokoladenosterhasen für Nachbar Weber und ...“ Sie machte eine Pause, überlegte, lächelte. „Und ein neues dickes Buch für mich.“

Der Segen des Himmels

Der Herr segne dich.
Er erfülle deine Füße mit Tanz
und deine Arme mit Kraft.

Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit
und deine Augen mit Lachen.
Er erfülle deine Ohren mit Musik
und deine Nase mit Wohlgerüchen.

Er erfülle deinen Mund mit Jubel
und dein Herz mit Freude.
Er schenke dir immer neu
die Gnade der Wüste:
Stille, frisches Wasser
und neue Hoffnung.

Er gebe uns allen immer neu die Kraft,
der Hoffnung ein Gesicht zu geben.

Es segne dich der Herr.

Aus Afrika



Alles Liebe zum Geburtstag

Marlies Fröhlich (09.03.)

Anna Siebert (04.04.)

Therese Ochmann (10.04.)

Alwine Holmann (29.04.)



Stephanskirche in Schenefeld

Hauptstrasse 39
22869 Schenefeld

(9)



Paulas Eier

Karin Hermanns

(aus dem Buch „Samstags ist Badetag“
erschienen im Kaufmann-Verlag)

Die Tage wurden wieder länger und die warmen Sonnenstrahlen ließen den Frühling erahnen. Es war Ende März, aber der Winter war dieses Jahr besonders streng und hartnäckig gewesen, sodass sich Krokusse und Tulpen nur schwerlich aus der Erde wagten.

Luise saß auf der Gartenmauer, ließ ihre Beine herunterbaumeln und hielt behaglich ihr Gesicht in die Sonne. Die frische Luft und die Wärme taten ihr gut. Morgen war Ostern und sie hatte ihrer Mutter geholfen, das Haus auf Hochglanz zu bringen. Das Abspäßen, Wachsen und Bohren der Holzdielen war mehr als anstrengend gewesen und sie war froh, ein paar Minuten verschlafen zu können. Sie freute sich auf den Nachmittag, denn Mama hatte versprochen, mit ihr noch einige Eier zu färben, die sie dann später für ihre kleinen Geschwister im Garten verstecken wollten.

Christinchen, die kleinste der Familie, glaubte noch an den Osterhasen und Rolf war mit seinen sechs Jahren zwar schon ein richtiger Schulbub', aber ob es einen Osterhasen gab oder nicht, da war er sich nicht so sicher. Hauptsache, er fand viele bunte Eier im Garten, wer sie da hingelegt hatte, war ihm dann eigentlich egal.

Vor lauter Sonne und Träumen hatte Luise fast vergessen, warum sie nach draußen gegangen war. Sie sollte in Scheune und Stall Eier fürs Färben einsammeln. Henne Paula, Luises Lieblingshuhn, war eine besonders fleißige Arbeiterin. Sie legte jeden Tag ein Ei, und nicht nur sonntags auch mal zwei. Paula war zutraulich und man konnte sie sogar auf den Schoß nehmen. Dass man ihre Eier stahl, fand sie allerdings nicht so toll, und sie gackerte auch aufgeregt. Aber heute gab es kein Pardon, schließlich stand Ostern vor der Tür. Luise schnappte sich die Eier und marschierte zu

(10)

Mama in die Küche. Mama hatte schon einen großen Bottich mit Wasser aufgesetzt, in dem ein Berg von Zwiebelschalen vor sich hin blubberte. Legte man später die Eier hinein, kamen sie gelb, bordeauxrot oder braun wieder heraus. Luise mochte besonders gern die türkisfarbenen. Dazu musste sie die Eier in Rotkohlblätter einwickeln und sie eine Weile darin liegen lassen. Etwas ganz Besonderes waren Eier, die mit Koschenille, einem Läusepulver aus der Drogerie, gefärbt wurden, wobei sich Luise ein wenig vor dem Läusefarbstoff ekelte. Aber das Ergebnis war wundervoll: Eier, die aussahen, als würden sie farblich höchstpersönlich von Flamingos abstammen.

Luise wollte gerade wieder eins der weißen Eier von Paula in die kochende Zwiebelschalensuppe legen, als plötzlich das Ei in ihrer Hand zu vibrieren begann. Luise bekam einen mächtigen Schreck und hätte es beinahe fallen lassen. Aber schon wackelte das Ei wieder. Als würde jemand von innen mächtig klopfen. Und dann gab es einen kleinen Knacks und ein nackiger Kükenkopf schaute aus der Eischale. Luise und Mama staunten Bauklötze und Luise verstand jetzt, warum ihr Huhn Paula heute so besonders heftig protestiert hatte, als sie die Eier im Stall einsammeln wollte.

Wie weich und zerbrechlich das kleine Tier war, eine richtige Osterüberraschung. Luise legte vorsichtig ihre warmen Hände um das piepsende Küken, das ein wenig zitterte.

Mama riet Luise, den Familienzuwachs zu Paula in den Stall zu bringen. Das tat Luise dann auch sofort und nahm gleich die restlichen Eier, die sie bei Paula gefunden hatte, wieder mit in den Stall. Wer weiß, vielleicht waren ja noch mehr Kükenngeschwister drin,



schließlich war Ostern, das Fest des Lebens.

(11)



*Humor ist der Regenschirm
der Weisen*

Noch ist kein Meister vom Himmel gefallen

„Ich muß zugeben, dass ich mich da geirrt habe“, sagte der Schüler Berger zu Pfarrer Sennemeier, als in der Klasse die Aufsätze über das Thema „Die Reformationszeit und ihre Folgen“ zurückgegeben und einige davon besprochen wurden.

„Es ist gut, dass du einen Irrtum zugeben kannst. Wir sind alle gelegentlich irrende Menschen“, antwortet Pfarrer Sennemeier. Und setzt begütigend hinzu: „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.“

Weil der Schüler Heilmann offenbar nicht bei der Sache war, wollte ihn Pfarrer Sennemeier in die Unterrichtswirklichkeit zurückholen und fragte ihn: „Und warum ist noch kein Meister vom Himmel gefallen? Was meinst du dazu, Hellmann?“

Hellmanns Antwort kam wie aus der Pistole geschossen: „Ich denke, Herr Pfarrer, dass bei den heutigen Handwerkerpreisen noch kein Meister in den Himmel gekommen ist!“

(12)